

Wichtigste Nachrichten
mit Ausnahme der
Wahl- und Festtage.

Wochenpreis
für das Vierteljahr
im Recht und
Kassenschriftverkehr
Mk. 1.25,
behalten Mk. 1.00



Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. bei
einmaliger Beile; bei
Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 204.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Donnerstag, den 2. September.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
----------	------------------------------	-------------------------------	----------------------------------	-------

Amtliches.

Vom 1. September ab ist an jedem 1. und 3. Donnerstag d. Mts. und falls auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, am Tage vorher ein Bezirksfeldwebel zur Entgegennahme von Meldungen, Gesuchen usw. in Nagold, Oberamtsgebäude, Zimmer des Amtsdieners, anwesend. Dienststunden: vormittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 2—5 Uhr.

Die unterm 22. Juli d. J. über die obere Kleingegänge verhängte Floßsperrung ist wieder aufgehoben worden.

Der evangelische Stadtpfarrer Auch in Wildbad wurde seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 1. September.

* **Sedan.** 39 Jahre sind nun schon verflossen, seit die für uns so glorreiche Schlacht bei Sedan geschlagen wurde! Sie sollte bekanntlich auf die Schlacht bei Beaumont (30. August) und war besonders blutig für die Bayern. Schon am 1. September 1870, früh 4 Uhr, gingen die Bayern ins Feuer. Es war ein harter, blutiger Kampf, der uns 190 Offiziere und 5627 Mann, den Franzosen aber gar 17000 Mann kostete. Die Schlacht endete, wie wir wissen, damit, daß v. Wimpffen auf Schloß Bellevue bei Frénois die Kapitulation der ganzen französischen Armee (bestehend aus 39 Generalen, 230 Stabsoffizieren, 2600 Subalternoffizieren und 83000 Mann) unterzeichnete. Dazu kamen noch 21000 Franzosen, die schon vorher gefangen genommen worden waren! Der letzte bedeutende Akt war dann die Zusammenkunft der beiden Monarchen im Schloß Bellevue. Sind auch die Feiern des Sedantages heute nicht mehr so von Siegesjubel erfüllt, hat man auch aus Taftgefühl nach und nach das Fest eingeschränkt, die Schlacht von Sedan wird uns unvergesslich bleiben, sie bildet ein leuchtendes Blatt in der deutschen Kriegsgeschichte, sie legte den Grundstein zur Einheit unseres Vaterlandes.

Freudenstadt, 31. August. Zu dem gemeldeten Automobilunfall hören wir weiter, daß die Untersuchung des Automobils keinen Fehler an der Steuerung ergeben hat, wodurch die Angabe des Chauffeurs, daß die Steuerung verfaßt habe, widerlegt wird. Die Schuld trifft lediglich den Wagenlenker selbst, der aus noch nicht näher aufklärten Gründen die nötige Sorgfalt in der Lenkung des Automobils vermissen ließ. An der Stelle, wo der Unfall passierte, war die Straße von dem letzten Regen noch naß und es ist anzunehmen, daß das Automobil zu rasch gefahren und beim Passieren der Talenkung der Chauffee ins Schleudern gekommen ist, wobei der Chauffeur nicht die nötige Kalibütigkeit bewahrte.

Calw, 1. Sept. Der Unfall, bei welchem Bremser Rehm von hier tödlich verletzt wurde, dürfte nun aufgeklärt sein. Der Pforz. Anz. berichtet hierüber: In Zusammenhang mit dem Bröhlinger Brandfälle steht ein schwerer Unglücksfall, der sich auf der Bahnlinie Pforzheim-Calw ereignete. Der in Calw wohnhafte Bremser Josef Rehm, der den morgens dreiviertel 3 Uhr von Pforzheim abgehenden Güterzug zu begleiten hatte, hatte nach der Abfahrt des Zuges sein Bremserhäuschen verlassen und war auf einem mit Bretter beladenen Wagen gestiegen, um trotz der tiefen Lage der Bahnlinie bei der Bröhlinger Turnhalle beim Vorbeifahren etwas von dem Brande sehen zu können. Der Mann hatte nicht beachtet, daß zwischen Pforzheim und Bröhlingen einige Signalbrücken stehen, die nur wenig über dem beladenen Wagen hinstanden. Obwohl er sich offenbar in knieender Stellung auf dem Bretterwagen befand, prallte er mit dem Kopfe gegen eine solche Signalbrücke, so daß er blutüberströmt auf die Bretter niederfiel und in bewußtlosen Zustande dann darauf liegen blieb. In Calw wurde der Bremser vermisst, bis man ihn endlich auf jenem Bretterwagen fand. Daß sich der Vorfall in der geschilderten Weise zutrug, dafür spricht auch der Umstand, daß die Nähe des Bremfers bei einer Signalbrücke gefunden wurde.

Stuttgart, 27. August. (Strafkammer.) Ein unbescholtenes 19jähriges Mädchen war seit 1. Juni bei einer Stuttgarter Architektenfirma als Kontoristin angestellt. Gleich

im ersten Monat ihrer Anstellung war sie 12 Tage krank und der Architekt zog ihr das Gehalt für diese Zeit ab, so daß sie für den Monat nur noch 42 M. erhielt. Gegen Ende des Monats nahm das Mädchen dann aus der Portofasse mehrmals kleine Beträge, schickte einige der ihr übergebenen Briefe nicht ab, und änderte ihre Einträge im Portobuch. Nach ein paar Tagen kam die Unterschlagung heraus und der Architekt zeigte die Sache an. Er war im ganzen um 1 M. 40 Pf. geschädigt. Das Mädchen wurde am 3. August in Untersuchungshaft genommen. Es wurde dann noch eine Haussuchung bei ihr gehalten und dabei fand man noch eine Schachtel Kleinigkeiten im Werte von 20 Pf., so daß sich das Mädchen nunmehr wegen Diebstahls, Unterschlagung, Urkundenfälschung und Urkundenunterdrückung zu verantworten hatte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Das Gericht erkannte wegen der Urkundenfälschung auf die zulässige Mindeststrafe von 1 Woche und auf eine Gesamtstrafe von 10 Tagen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Stuttgart, 31. August. Die seit längerer Zeit schwebende Lohnbewegung der Bauhilfsarbeiter in Stuttgart hat jetzt zu einer teilweisen Aufsperrung bezw. Arbeitseinstellung geführt. An der Arbeitseinstellung bezw. Aufsperrung sind bis jetzt 24 Baugehäfte beteiligt.

Stuttgart, 1. Sept. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung im hiesigen Hauptbahnhof bei der Ankunft und Abfahrt der kaiserlichen Sonderzüge am 6. und 7. September müssen die Zugänge zum Bahnhof von der Schloßstraße her je etwa 1/2 Stunde vorher abgesperrt werden. Während dieser Zeit vollzieht sich die Ankunft und Abfahrt der dem allgemeinen Verkehr dienenden Züge an den Bahnsteigen I und II. Der Weg zu den Bahnsteigen, sowie zu den Fahrkartenschaltern und Gepäckräumen ist durch den Eingang in die linke Bahnhofhalle von der Friedrichstraße her zu nehmen. Den Reisenden, die Fahrkarten zu lösen und Gepäck aufzuliefern oder abzuholen haben, wird empfohlen, sich zunächst bald auf dem Bahnhof einzufinden. Die Prüfung der Fahrkarte sowie der auf dem Bahnsteig II ankommenden oder von dort abfahrenden Reisenden erfolgt ausschließlich an der Sperre dieses Bahnsteigs und nicht an den Warteräumen. Die rechtsseitigen Warteräume und Wirtschaftsgelasse (am Bahnsteig II), sowie die Mittelhalle des Bahnhofs werden für den allgemeinen Verkehr gesperrt, in die linksseitigen Warteräume und Wirtschaftsgelasse (am Bahnsteig I) werden nur Reisende mit Fahrkarten, nicht aber Inhaber von Bahnsteigkarten zugelassen.

Stuttgart, 1. Sept. Der 8. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 120, Hauptmann Hauser, der 12. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, Hauptmann Simpert, und der 3. Batterie Feldartillerie-Regiments König Karl Nr. 13, Hauptmann Bollab, ist in Anerkennung der von denselben in diesem Jahre erreichten Gesamtleistungen im Schießen das Königsabzeichen verliehen worden.

Stuttgart, 31. August. (Vom Mälieroerband für Württemberg und Hohenzollern.) Am 30. August ds. Js. fand im Saale des Stadgartens hier eine Versammlung der im Handwerkskammerbezirk Stuttgart wohnenden Verbandsmitglieder statt. Dabei wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung erblickt in dem Hansabund lediglich eine Organisation zur Förderung der Interessen des Großhandels der Großbanken und des Großhandels. Sie warnt die Kollegen und die Angehörigen des gewerblichen Mittelstands überhaupt, dem Hansabund beizutreten, fordert diese vielmehr auf, ihre eigenen Berufsorganisationen durch ihren Beitritt zu unterstützen.“

Nordheim OX. Bradenheim, 31. August. Das Konkursverfahren über die hiesige Schuhfabrik geht nach beinahe zweijähriger Dauer zu Ende. Verfügbar sind etwas über 24000 M., den eine Schuldenmasse von beinahe 77000 M. gegenübersteht.

Altensteig OX. Warbach, 31. August. Wie sich ein schlauer Durchbrenner Zivillieder zu verschaffen weiß, das hat man laut Redakredo hier erfahren. Unter strömendem Regen und bis auf die Haut durchnäßt, erschien bei Verwandten ein bayerischer Infanterist aus Würzburg und brachte vor, in der Nähe einquartiert zu sein und sich auf einer Urlaubsreise zu befinden, um seine Verwandten hier zu besuchen. Dem bayerischen Krieger wurde nun ein Zivilanzug, in dem er sich recht wohl fühlte, verabreicht, um die Uniform trocken und reinigen zu können. Nun sollte auch noch das Großmütterchen besucht und Abschied von ihr ge-

nommen werden, was in Zivil abgemacht wurde. Als nach längerer Zeit der Marschierer in Zivil, dessen Uniform inzwischen getrocknet und gesäubert war, nicht erschien, wurde nach ihm gesehen, aber er war nicht mehr zu finden. Der Zivilanzug gefiel ihm scheinbar besser, denn er suchte in diesem das Weiße und ließ seine Uniform zurück. Jede Verfolgung war erfolglos. Man hat es ohne Zweifel mit einem Deferteur zu tun. Er ist von Göttingen und sein Name bekannt.

Giengen a. Dr., 31. August. Die Scheuer auf dem Schäfmeierhof ist gestern abgebrannt. Die ganze Ernte ist vernichtet. Es soll ein Raubakt vorliegen.

Hornberg OX. Gerabronn, 31. August. In dem Kraft und Weihen gehörigen Doppelwohnhaus brach Feuer aus. Das Haus wurde bis auf den Grund eingeschert. Die Entstehungsbursache ist unbekannt.

Göppingen, 31. August. Ueberfahren wurde heute vormittag in der Karlsstraße der 4 Jahre alte Knabe Heinrich Schlotterer vor der Wohnung seiner Eltern. Der Kleine hatte sich auf einen schwer beladenen Sandwagen aus Ebersbach gesetzt. Als der Wagen anfuhr, stürzte er ab und kam gerade vor das Hinterrad zu liegen, das ihm über den Leib fuhr. Er trug anscheinend schwere innere Verletzungen davon.

Göppingen, 31. August. In dem Schnellzug Nr. 19 Stuttgart-Ulm-München, der mit einer Geschwindigkeit von 70 Kilometer die Stadt Göppingen durchfährt, befand sich auch der Bäckermeister Leinz von hier, der nur eine Fahrkarte bis Göppingen hatte. Er sprang laut Rausch, während der Fahrt aus dem Zug, wobei er so zu Boden geschleudert wurde, daß er schwere Verletzungen davontrug. Er konnte wohl noch zu Fuß nach Hause wandern, doch ist nicht ausgeschlossen, daß er an inneren Verletzungen lange zu leiden hat.

Göttingen OX. Göppingen, 31. August. Das Pferd des Schweinehändlers Lammentinger schlug während des Vorbeifahrens der beiden Automobilfahrwerke der Brauerei Neitemmayer-Stuttgart, wobei der Wagen des Lammentinger mit dem hinteren Wagen zusammenstieß und halb zertrümmert wurde. Der Besitzer wurde vom Bod geschleudert und trug schwere Verletzungen davon.

Ulm, 31. August. Die Ferienstrafkammer verurteilte den Schuhmachermeister Hirner von Göttingen, der beim Schuhanmachen an kleinen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen hat, zu acht Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Ulm, 31. August. Bürgermeister Unold in Thal bei Neu-Ulm ist den inneren Verletzungen, die er sich beim Sturz von einem Erntewagen zuzog, erlegen. Seine Beerdigung fand unter Teilnahme der weitem Umgebung statt.

Aus Hohenzollern, 31. August. In Kraichenwies wurde dem ältesten Sohn des Landwirts Konrad Stecher in einem Obstgarten von dem Eigentümer mit einem Stockbogen ein derart heftiger Stoß versetzt, daß die Waffe den Oberkörper völlig durchdrang. Im Nachbarhause empfing Stecher alsbald die Sterbsakramente und erlag dann seiner Verwundung.

Pforzheim, 30. August. Der große Brand, der in der Vorstadt Bröhlingen wütete, machte 18 Familien obdachlos.

Nürnberg, 31. August. Die Vereinigung der Silber- und Kupferarbeiter in Fürth und Schwabach beschloß, wegen andauernden Arbeitsmangels die Kündigung des gesamten Personals auf 4. September. Ueber die der Vereinigung nicht angehörenden Meister verhängte der Deutsche Metallarbeiterverband die Sperre.

Erfurt, 30. August. Auf schreckliche Weise kam der 19 Jahre alte Arbeiter Wiegand in Mittelhausen bei Erfurt am Sonntag abend ums Leben. Im Auftrag eines Fiegeleibeherrers sollte er behufs Verlängerung einer elektrischen Leitung Kupferdraht holen. Mit diesem beauftragte er persönlich den Kabeldraht. Sofort stand Wiegand in Flammen und verbrannte derartig, daß der Tod alsbald eintrat.

Arleona, 31. Aug. Die taktischen Uebungen des Herbstmanövers der Flotte wurden mit einem Gefecht des unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich vereinigten Geschwaders gegen einen markierten Feind beendet. Der Kaiser ließ durch Flaggen Signale von der „Deutschland“ aus der Flotte seine vollste Zufriedenheit über die Leistungen aussprechen.

Kaiser Franz Joseph am Bodensee.

* Lindau, 31. August. Der österreichische Kaiserdampfer traf unter Böllerschüssen und unter Hochrufen der am Hafen versammelten Volksmenge gegen halb 9 Uhr hier ein. Der Kaiser trug die Uniform seines bayerischen 13. Inf.-Reg., Prinz Ludwig die seines österreichischen Regiments. Die Begrüßung war sehr herzlich. Vom Hafen fuhr Prinz Ludwig mit dem Kaiser zur Villa am See, wo letzterer die Prinzessin Theresie begrüßte. Von der Villa am See begab sich Kaiser Franz Joseph zum Besuch der Großherzogin von Toskana und deren Tochter nach der nebenan gelegenen Villa Toskana. Von hier fuhr er mit dem Prinzen Ludwig zum Rathaus, vor dem Bürgermeister Josef Schützinger den Kaiser im Namen der Stadt begrüßte und die Tochter des Bürgermeisters einen prächtigen Blumenstrauß überreichte. Dann fuhr der Kaiser nach dem Hafen, wo sämtliche Dampfer geflaggt hatten. Der Abschied zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Ludwig trug einen sehr herzlichen Charakter. Kaiser Franz Joseph fuhr nach 9 Uhr unter Böllerschüssen und donnernden Hochrufen wieder ab.

* Korschach, 31. August. Die Schweizer haben heute dem Kaiser von Oesterreich einen glänzenden Empfang bereitet. Als um 10 Uhr das Kaiserschiff in den Hafen einfuhr, intonierte die Korschacher Stadtkapelle die österreichische Hymne. Der Kaiser in der weißen Marschallsuniform begrüßte auf dem Salondeck den Vizepräsidenten des Bundesrats, Comte de, der in französischer Sprache der Freude des Bundesrats Ausdruck gab, den Kaiser auf Schweizer Gebiet begrüßen zu können, und auf die freundschaftlichen Beziehungen hinwies, die zwischen beiden benachbarten Staaten bestehen. Der Kaiser dankte, ebenfalls in französischer Sprache, für den ihm bereiteten herzlichen Empfang. Er wies gleichfalls auf die guten nachbarlichen Verhältnisse hin und wünschte der Schweiz weiteres Gedeihen und Blühen. Kinder überreichten dem Kaiser Blumen. Nach angeregter Unterhaltung, die 20 Minuten währte, machte das Schiff zur Abfahrt klar. Der Kaiser begab sich auf das Kommandodeck, und nun erschollen draufende Hochrufe und lebhaftes Händeklatschen der Italiener, die hier zahlreich anwesend sind. Unter Böllerschüssen und den Klängen der Schweizer Hymne „Kuffi du, mein Vaterland“ verließ das Kaiserschiff bei schönem Wetter um 19 Uhr 25 Min. den Korschacher Hafen.

|| Schloß Rainau, 31. August. Heute mittag kurz nach 12 Uhr traf der Dampfer „Kaiserin Elisabeth“ mit dem Kaiser von Oesterreich an Bord hier ein. Der Kaiser, in österreichischer Generalsuniform mit dem Bande des badiſchen Hausordens der Treue, wurde vom Großherzog, der die Uniform seines österreichischen Regiments mit dem Bande des Stefansordens trug, sowie von der Großherzogin, dem Prinzen und der Prinzessin Max begrüßt. Der Kaiser und die großherzoglichen Herrschaften begaben sich ins Schloß, wo ein Jubel eingekommen wurde. Der Besuch trug einen rein familiären Charakter. Um 1 Uhr erfolgte nach herzlicher Verabschiedung der beiden Monarchen die Weiterfahrt des Dampfers „Kaiserin Elisabeth“ nach Friedrichshafen. Das Publikum brachte herzliche Ovationen dar. Im Gefolge des Großherzogs befand sich u. a. der badiſche Minister des Auswärtigen Frhr. v. Marschall.

* Friedrichshafen, 31. August. Kaiser Franz Josef, der auf seiner Bodenseefahrt heute mittag hier eintraf, wurde am Hafen vom König von Württemberg, dem Herzog Albrecht, sowie den Fürsten zu Fürstberg und zu Wied feierlich begrüßt. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem König war eine überaus herzliche. Nachdem der Kaiser noch den Herzog Albrecht von Württemberg und den Fürsten zu Fürstberg begrüßt hatte, wurden ihm vom König die zum Empfange erschienenen Herrschaften vorgestellt. Besonders lange unterhielt sich der

Kaiser mit dem Grafen Zeppelin, der sein lebhaftes Bedauern über das Nichterscheinen des Luftschiffes am heutigen Tage äußerte. Dann schritten die Monarchen die Front der Ehrenkompagnie unter den Klängen der österreichischen Kaiserhymne ab, worauf ein Vorbeimarsch erfolgte. Am Eingang zum Schloßgarten erwarteten die Königin und die Fürstin zu Wied den Kaiser, der sich zum Handkuß niederbeugte. Unterdessen war auf dem Schloße die österreichische Kaiserhandarte gehißt worden. Der Kaiser verweilte eine Stunde in herzlichem Verkehr im Schloß, worauf er sich wieder zum Schloßhofen zurück begab. Vor der Abfahrt stellte der Kaiser auch noch der Königin seine Umgebung vor. Als er sich von dieser verabschiedete, reichte die Königin dem Kaiser den Arm, um ihn zur Landungsstelle zu geleiten, wo sich der Kaiser auch sämtliche Offiziere der Ehrenkompagnie vorstellen ließ. Nachdem beide Monarchen sich von den Umgebungen verabschiedet hatten, geleitete der König seinen Gast zum Dampfer, wobei beide nochmals ihrer herzlichen und großen Freude über die Zusammenkunft Ausdruck gaben. — Die Kapelle des Infanterie-Regiments 122 hatte, bevor sie an den Hafen hinauszog, dem Grafen Zeppelin vor dem Deutschen Hause ein Ständchen gebracht. Als der Graf auf den Balkon trat, wurde er mit nicht endenwollenden Hochrufen begrüßt.

|| Bregenz, 31. August. Kaiser Franz Joseph ist, von Friedrichshafen kommend, um 5.35 Uhr hier wieder eingetroffen und mit dem Hofsonderzug nach Wien zurückgekehrt.

„3. 3.“

|| Landungsplatz des „3. 3.“ bei Bülzig, 31. August. Das Wetter war heute nachmittag den Ausbesserungsarbeiten außerordentlich ungünstig. Das Luftschiff war fortwährend heftigen Regenden ausgesetzt. Der Wind schlug zeitweise in Sturm um. Die Windstärke betrug durchschnittlich 15 Sekundenmeter. Die Wittenberger Mannschaften hatten beim Halten namentlich der hinteren Gondel außerordentlich schweren Stand. Sie wurden oftmals sekundenlang in die Luft gehoben. Der gestrige Tag hatte ihnen jedoch, wie die heutigen Schwierigkeiten zeigten, eine gute Vorbildung gegeben und so gelang es ihnen, ein Aufschlagen der Gondel auf den Erdboden zu verhindern. Die Leiterwagenverankerung der vorderen Gondel hat sich bewährt. Die Aluminiumspitze, an der der Anker hängt, ist durch Aufstoßen beschädigt und deshalb durch eine Verleisung aus Birkenstämmen noch verstärkt worden. Die inneren Ausbesserungsarbeiten an dem Gerüst sind vollendet. Es müssen außer den kleinsten Arbeiten an der äußeren Hülle nur noch das Vorgelege und die Propeller angebracht werden, eine Arbeit, die bei günstigem Wetter in kürzester Frist geschehen kann. Das Luftschiff wird auf der Rückfahrt also hinten mit Zweiflügel-Propellern und Stahlbandantrieb, vorn mit den Dreiflügel-Propellern des „3. 2.“ und Zahnradantrieb ausgerüstet sein. Die Wetterausichten für die Nacht und für morgen vormittag sind ungünstig, da nach den amtlichen Wetterberichten Windverstärkung bevorsteht. Morgen nachmittag soll der Wind abblauen. Man hofft deshalb, dann oder im Laufe des Abends die Heimreise antreten zu können. Damit die Arbeiten auch in der Nacht keine Unterbrechung erleiden, werden Scheinwerfer aus Wittenberg herbeigeschafft werden. Gegen Abend erfuhr die Kapelle des 20. Inf.-Regts. die Monteure und die Bewachungsmannschaften des Luftschiffes mit einem Konzert auf der Landungsstelle.

* Jagna, 31. Aug. Der Wind weht andauernd sehr heftig und zeitweise Böen legen das Luftschiff in lebhafteste Schwankungen. Wie lebhaft die Auf- und Niederbewegungen des Luftschiffes sind, geht daraus hervor, daß das Gefänge der vorderen Gondel bereits verbogen

ist. Fortwährend sind alle Mannschaften bemüht, das Luftschiff in der Richtung gegen den Wind zu halten. Zeitweise macht dies aber große Schwierigkeiten. Durch den heute vormittag eingetretenen starken Sturm zerriß die noch nicht fertig reparierte Hülle des fünften Ballons an Z. 3 vollständig. Auch die beiden hinteren Propeller sind durch Sturm beschädigt worden.

* Bülzig, 31. Aug. 8 Uhr 45 Min. Die heute morgen zerrißene Hülle ist bereits wieder hergestellt worden. Der Sturm hält an. 75 Mann haben zu tun, um den Ballon zu halten. Zelte sind aufgeschlagen worden, in denen die Soldaten übernachten. Die Verkehtruppen haben ein Automobil zur Verfügung gestellt. Ueber 10 000 Menschen hatten sich am Landungsplatz eingefunden. Prinz Axel Georg von Dänemark traf im Laufe des Nachmittags hier ein und beobachtete eine halbe Stunde lang die Ausbesserungsarbeiten. Der junge Graf Zeppelin ist Gast des Rittergutsbesitzers v. König auf Haus Jochenigall.

* Bülzig, 31. Aug. Von dem Kaiser ist dem Ingenieur Dürr im Laufe des gestrigen Tages folgendes Telegramm zugegangen: „Der Kronprinz meldete mir die Havarie des Luftschiffes. Bitte um Auskunft. Verfügen Sie über alles zur Reparatur Erforderliche in Berlin.“

|| Friedrichshafen, 31. August. Laut Mitteilung der Luftschiffbau-Gesellschaft wird die Reparatur des „3. 3.“ im Laufe dieser Nacht beendet sein und das Luftschiff voraussichtlich am frühen Morgen seine Rückfahrt antreten. Da aber keine bestimmte Sicherheit besteht, daß das Luftschiff bis zum 3. September sich wieder in fahrbereitem Zustand in Friedrichshafen befindet, sind die Mitglieder des Bundesrats gebeten worden, ihren Besuch auf den folgenden Tag zu verlegen und gleichzeitig mit den Mitgliedern des Reichstags die Zeppelin'schen Anlagen zu besichtigen, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß angesichts der letzten Zwischenfälle mit den neuen Propellern auch für den Termin des 4. September heute noch keine unbedingte Garantie geleistet werden kann.

|| Stuttgart, 31. Aug. (Abends 9 Uhr.) Wie die Luftschiffbau-Gesellschaft in Friedrichshafen dem „Städt. Kor.-Buc.“ mitteilt, ist das Luftschiff „3. 3.“ wieder vollkommen ausgedockt und liegt flugbereit auf der Landungsstelle. Die Abfahrtszeit sei jedoch angesichts der ungünstigen Witterungsverhältnisse noch nicht genau bestimmt.

Der König hat den Grafen Zeppelin am Montag à la suite des Manen-Regiments König Karl Nr. 19 gestellt, dessen Kommandeur Graf Zeppelin von 1882 bis 1885 gewesen ist.

|| Bei dem Unfall des „3. III.“ von Bülzig fällt ein Moment auf, das vom technischen Standpunkt überaus wertvoll ist. Daß ein Propeller abfliegt, kann jedem Luftschiff einmal passieren, nur dürfte keines so glimpflich an der Affäre gehen, wie ein „Zeppeliner“. Es ist vielmehr anzunehmen, daß für ein unfaires Luftschiff gerade dieser Unfall die aller schlimmsten Folgen haben kann. Bei einem Zeppelin-Luftschiff kann veranlaßt der Einteilung des Ballons in eine Anzahl kleinerer Gas-Kammern nur immer eine, höchstens zwei dieser Kammern zerstört und entleert werden, was das Luftschiff nur ganz wenig zum Sinken bringen kann, ein Fallen jedoch absolut ausschließt. Anders liegt die Sache jedoch bei einem Luftschiff des unfaireren Systems. Wird hier durch einen abfliegenden Schraubenflügel oder durch sonst eine Ursache ein Loch in die Hülle gerissen, so kann in kurzer Zeit der letztere völlig entleert sein, was, wenn nicht vorher eine schnelle Landung erzielt wird, das Herabstürzen des Ballons zur Folge hat. Diese Gefahr wird natürlich größer, je höher das Luftschiff steigt.

Seselfucht

Gerade in Kleinigkeiten, bei welchen der Mensch sich nicht zusammennimmt, zeigt er seinen Charakter, und da kann man oft in geringfügigen Handlungen, an bloßen Manieren, den grenzenlosen, nicht die mindeste Rücksicht auf andere kennenden Egoismus bequem beobachten, der sich nachher im großen nicht verleugnet, wiewohl verlarvt.

Schopenhauer.

In schwerem Verdacht.

Kriminalroman.

Nachdruck verboten.

Frau Krahnid sah den Sprechenden mit geisterbleichen Antlitz an. Ihre Brust ging stürmisch und ein krampfhaftes Aufschluchzen stieg in ihr herauf.

„Nun werden Sie wohl nicht mehr bezweifeln,“ nahm Kommissar Hirt wieder das Wort, „daß das Geld da von dem ermordeten Pfandleiher Scheffler herrührt.“

Die Frau drängte mit einer übermenschlichen Anstrengung ihre Tränen zurück und bemühte sich, ihr Entsetzen und ihre heberade Angst zu bemätern.

„Und wenn es tausendmal von dem Waid herrührt,“ tief sie heftig, „mein Mann ist es doch nicht gewesen.“

Der Kommissar zwifte ärgerlich mit den Schultern.

„Na, wie erklären Sie sich denn, daß Ihr Mann im Besitz des, wie Sie nun selbst zugeben, dem Ermordeten gestaubten Geldes gelangt ist?“

„Er hat es gefunden. Können denn die Räuber nicht

über die Landstraße geflüchtet und ihren Raub dabei verloren haben?“

Der Kommissar sah die Frau einen Augenblick verblüfft an, dann lachte er.

„Das wäre allerdings sehr liebenswürdig von den Räubern gewesen,“ meinte er mit spottender Ironie. „Und Ihr Mann hat das unverehänte Geld und passiert gleich hinter den Räubern denselben Weg, auf dem dieselben so freundlich waren, die fünfzehnhundert Mark zu verlieren... Was hatte denn Ihr Mann auf dem Wege nach Heinrichsdorf zu tun?“

„Er wollte in Heinrichsdorf nach Arbeit fragen.“

„Ich denke, er war auf dem Reubau in der Landwehrstraße?“

„Jawohl, da war er zuerst.“

„Wann denn?“ fragte der Kommissar rasch dazwischen.

„Zwischen acht und neun.“

„Sol' also zwischen acht und neun — und Ihr Mann gab mir an: er sei zwischen neun und zehn in der Landwehrstraße gewesen. Warum denn diese unwarren Angaben — he?“

Das Gesicht des Beamten strahlte von unverkennbarer Schadenfreude.

„Er hat sich eben um eine Stunde getrennt.“

„Jawohl, um sich einen Alibiweis zu machen.“

„Und als er dann in der Landwehrstraße keine Arbeit fand, dann ist er schnurstracks auf die Landstraße nach Heinrichsdorf hinausgegangen, um da das Geld, das er wahrscheinlich sehr nötig gebrauchte, zu finden.“

„Nein,“ antwortete die Frau mit gerunzelter Stirn. „Ich habe schon gesagt, daß er erst gegen mittag nach Heinrichsdorf gegangen ist.“

„Und in der Zwischenzeit, wo war er denn da?“

„Zuerst, als er keine Arbeit auf dem Reubau kriegte, ist er nach Hause gekommen.“

„Und dann?“

Den scharfsprühenden Augen des Beamten entging nicht, daß die Frau leise zusammenzuckte und daß ihre Miene einen betretenen, zögernden Ausdruck annahm.

„Na, ich will es Ihnen sagen, Frau Krahnid,“ fuhr er fort, „dann ist er zu Scheffler gegangen mit einem Paket unterm Arm, ein mit einem roten Taschentuch umhülltes Paket.“

„Ja, das ist es,“ gab die Frau leich zu, ihren Blick voll und ganz auf das Antlitz des ihr Gegenüberstehenden heftend. „Er hat sich zu Hause das Paket zurecht gemacht. Es war mein Hochzeitskleid — hier —“ sie trat an der Kleiderschrank in der Ecke und öffnete ihn. „Hier, dieses Kleid war's, Sie können sich überzeugen, es ist noch ganz verknüllt.“

„Also, das geben Sie zu, daß Ihr Mann bei Scheffler war oder — sollte er in irgend einer anderen Pfandleiher gewesen sein?“

Die Frau stieß hörbar den Atem aus und zauderte einen Augenblick lang. Dann erwiderte sie mit Anstrengung: „Nein, er war bei Scheffler.“

Der Kommissar nickte wohlgefaunt.

„Schön. Die Sache wird immer klarer. Ich sehe, Sie sind eine verständige Frau, die der Wahrheit die Ehre gibt.“ Und mit einem lauernden Blick sagte er diesem Lobe hinzu: „Sie brauchen wohl das Geld sehr nötig?“

„Mein Mann hat seit vier Wochen keine Arbeit,“ antwortete die Gefragte mit der tonlosen Stimme dumpfer Verzweiflung.

„Aber warum hat denn Ihr Mann das Kleid wieder mit zurückgebracht?“

„Scheffler wollte darauf nichts leihen. Es wäre zu unmodisch.“

Das Gesicht des Kommissars strahlte über und über. In der Beweisette lägte sich Glanz an Glanz.

§ Von der Festimmung. Anlässlich des Zeppelin-Tages geben auch folgende Ziffern einen ungefähren Begriff: Die Straßenbahnen beförderten am Samstag rund 1 450 000, am Sonntag 1 650 000 Personen und erreichten mit diesen Ziffern den Rekord des Verkehrs seit ihrem Bestehen.

* Welche Begeisterung und Spannung in Berlin Platz gegriffen hatte, illustriert am besten folgendes: Im äußersten Berliner Osten wohnt eine alte Berliner, die schon im 98. Jahre steht und bereits seit einundhalb Jahrzehnten ihre Wohnung nicht verlassen hat. Die Frau hat nun den Wunsch ausgesprochen, noch vor ihrem Sterben das Luftschiff sehen zu dürfen, und ihr Enkel ist dieser Bitte nachgegangen und hat sie auf einem Wagen nach Tegel transportiert. Hoffentlich hat sie etwas gesehen.

* Belauschtet. Am Abend des großen Zeppelin-Tages sagt der kleine Werner — so erzählt der „Z. N.“ ein Leser — seinem Gebet noch hinzu: „Lieber Gott, ich danke dir, daß der Herr Graf glücklich hergekommen ist und daß er nicht verplagt ist. Amen.“

Kuriosa von der Berliner Zeppelinreise.

* Zu den seltsamsten Auswüchsen der allgemeinen Begeisterung dürfte die Verwertung des Zeppelinsandes gehören, der bereits bei der letzten Fahrt des Grafen ein Gegenstand erbitterter Kämpfe war. Es handelt sich hierbei um jenen Sand, der aus den Ballastfäden der Gondel während der Fahrt von der Höhe herabgeschüttet wurde. Die Bevölkerung einzelner Ortschaften, welche der Ballast passierte, hat nun diesen Sand eifrig gesammelt und keine Andenken, wie Schachtelchen, Nadelstifte usw. mit dem „interessanten“ Sande besetzt. Diese kuriosen Zeppelin-Andenken gelangen jetzt in den Handel und finden sogar lebhafteste Nachfrage.

§ Sie will den Zeppelin nicht sehen. Man berichtet aus Göttingen unterm 29. ds.: Aus Furcht vor dem Erscheinen des Zeppelinschen Luftschiffes wäre eine alte Frau in Eichenberg beinahe in ihren Rissen erstickt. Es war nämlich dort am Freitag Abend das Gerücht verbreitet, Zeppelin komme auf seiner Berlinfahrt über unsere Gegend; auch hatte man von dem Gebrüder der Luftschiffmotoren, das eine halbe Stunde weit gehört werden könne, erzählt. Der Zufall wollte es nun, daß am andern Morgen der Nachbar, ein Landwirt, sehr früh mit dem Reinen seines Getreides mittels der Windsege begann. Dieses Geräusch erweckte bei der Frau den Wahn, Zeppelin sei über ihrem Hause. Es wurde 9 Uhr, und die alte Frau war noch nicht aufgestanden. Endlich betrat man die Stube und fand die Alte in die Decken eingehüllt, in Schweiß gebadet vor. Sie erklärte, sie habe in ihrem Alter nicht mehr sehen wollen, wie die Menschen immer überspannter würden und wie sie sogar jetzt das Wandern von Sonne und Mond am Himmel nachmachen.

Ausländisches.

* Stockholm, 31. Aug. Wie das Streifenblatt mitteilt, sind letzte Woche aus Dänemark weitere 120 000 Kronen und aus Deutschland 120 000 M. für die Streifenenden eingegangen.

* Paris, 31. August. Der „Temps“ meldet aus Madrid: Der Ministerrat beschäftigte sich heute mit dem Feldzug bei Melilla und mit dessen Kosten. Eine Kreditoperation zum Zweck einer Ausgabe von Schatzbons soll solange wie möglich hinausgeschoben werden. Erst im äußersten Notfall will die Regierung auf den Goldbestand bei der Bank von Spanien zurückgreifen, der sich auf 75 Millionen bezieht. Im Prinzip ist die Regierung entschlossen, das Recht zum Loskaufen vom Militärdienst einzuführen, wovon man sich

„Und dann — in seiner höchsten Not und um nicht mit leeren Händen nach Hause zu kommen, tötete er den Handelsleiter, der ihn hartnäckig von seiner Schwelle gewiesen hatte, und beraubte ihn. Na, nun werden Sie doch nicht mehr daran zweifeln, Frau Krafnid?“

Die arme Frau laumelte und sank in ihre Knie, als wäre sie mit jähem Schläge zu Boden gestreckt worden. „Nein, nein!“ schrie sie und freckte abwehrend beide Arme aus. „Das hat er nicht getan, das hat mein Mann nicht getan!“ Und sie brach in ein herzzerreißendes Schluchzen aus.

Der Kommissar sah seinen Untergebenen an und zuckte mit den Schultern. Dann beugte er sich zu der Weinenben herab, half ihr auf, ließ sie in einen Stuhl sinken und redete ihr gut zu.

„Sie sind ja nicht beteiligt, liebe Frau Krafnid,“ sagte er unter anderem. „Sie sind eine brave Frau. Das sieht man Ihnen ja auf den ersten Blick an. Aber Ihren Mann können Sie nicht retten, den kann kein Mensch mehr retten. Der ist's gewesen, der und kein anderer. Denken Sie mal nach, zwischen neun und zehn ist er bei Scheffler gewesen und zwischen neun und zehn ist Scheffler ermordet worden. Ist Ihnen der Gedanke nicht schon selber gekommen?“

Die Frau schaute und ihr Gesicht verzerrte sich in bitterster Leidenqual. Endlich entgegnete sie langsam, mit tiefen Atemzügen zwischen den einzelnen kurzen Sätzen: „Als er das Geld brachte — und als ich dann las — an der Anschlagstufen von dem Nord in der Schützenstraße — da war mir's, als — als hätte mich der Blitz getroffen — ich fürzte nach Hause — ich dachte, ich müßte Herben unterwegs — so zitterten mir die Beine, so schlug mir das Herz — aber als ich dann in ihn drang — bist du's gewesen, Karl, sage mir die Wahrheit — da sah er mir ins

eine bedeutende Einnahme verspricht. Die Minister behaupten, den Ursprung und die Fäden der revolutionären Bewegung in Barcelona entdeckt zu haben.

* Konstantinopel, 31. Aug. Die „Turque“ kündigt für den April einen zehntägigen Besuch des englischen Königs paares beim Sultan an.

|| Tanger, 31. August. Wie das Neutersche Bureau meldet, sind in Casablanca unter den Truppenleuten aus dem Senegalgebiet zwei Pestfälle vorgekommen.

|| Mexiko, 31. August. Nach hierher gelangten Nachrichten wurden in der Umgebung des alten Brunnens in Monterey 300 weitere Leichen gefunden. Es sind mithin bisher 1000 Leichen geborgen worden.

|| Penzance, 31. August (Pennsylvania). Der nach Westen abgehende Eisenbahnzug der Pennsylvania Rail Road Company wurde heute früh in der Nähe von Lewiston von maskierten Männern aufgehalten. Den Räubern fielen tausende Dollar Geld in die Hände. Der Zugführer erhielt einen Schuß in den Arm. Als es den Räubern unmöglich war, den Geldschrank zu öffnen, suchten sie das Weite und entkamen.

Die Vorgänge in Griechenland.

* Paris, 31. August. Der „Matin“ meldet aus Athen: Die Ruhe dauert an, die Truppen haben ihren gewöhnlichen Dienst wieder aufgenommen. Es wird besonders hervorgehoben, daß die Person des Königs bei der Militärrevolte vollständig außer Spiel geblieben ist. Die Unzufriedenheit richtete sich lediglich gegen die Regierung; die öffentliche Meinung ist einstimmig den Offizieren günstig gesinnt und beglückwünscht das neue Ministerium zu der friedlichen Beendigung der Krise.

* Athen, 31. August. Infolge der letzten Ereignisse kam der Mittmeister Prinz Andreas beim Kriegsministerium um einen dreijährigen Urlaub zur Ausbildung in Deutschland ein. Auch Leutnant Prinz Christophores und Oberst Prinz Nikolaus, Inspektor der Artillerie, wollen Urlaub nehmen. Die Demission des Kronprinzen vom Generalkommando steht bevor. Die Offiziere des Militärbundes beabsichtigen, ein Verteidigungsbureau zu schaffen und dem Kronprinzen dessen Leitung anzubieten. Mehrere Regimentskommandeure haben ihr Entlassungsgesuch eingereicht. Die übrigen werden wahrscheinlich in die Provinzen versetzt. Morgen verlassen sämtliche aus der Provinz zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigezogenen Gendarmerieabteilungen Athen.

Aktuel. Den Bemühungen des Majors v. Tschudi und des Dr. Josef ist es gelungen, mit dem ersten Sportkommissar der Fliegerwoche in Reims, ein Abkommen zu treffen, wonach eine große Fliegerwoche in Frankfurt a. M. für die Zeit vom 3. bis 10. Oktober gesichert ist. — Von einem wildgewordenen Stier zerstampft wurde der Stallchweizer Joh. Bauer in Pfaffenhofen bei Neu-Ulm. — In Gahnbach bei Sulzbach in der Oberpfalz ereignete sich ein schwerer Automobilunfall, wobei Frau v. Kade-witz der Kopf zerschmettert wurde, so daß sie sofort tot war.

Was müssen Wirte, Lebensmittelhändler usw. vom neuen Weingesetz wissen?

Am 1. September ds. J. tritt das neue Weingesetz vom 7. April 1909 in Kraft. Der Kreis der vom neuen Weingesetz Betroffenen ist enorm. Und die Anforderungen, die der Vollzug des Gesetzes an den Einzelnen stellt, übertreffen alles auf dem Gebiete höherer Dogenese. Bis in die allergeringsten Geschäftseristungen dringen die Forderungen dieses Gesetzes und wohl die wenigsten Nahrungs- und Genussmittelhändler werden sich in der angenehmen Lage be-

finden, sich sagen zu können, daß sie die ganze Geschichte nicht angehe. Jedermann ausnahmslos, der Traubenmost oder Wein gewerbsmäßig in Verkehr bringt, muß jederzeit über Erwerb, Herkunft, Art u. Weiterverkauf seiner Weine genaueste Rechenschaft geben können. Dabei bleibt nicht die geringste Menge, nicht ein Schöpperl ausgenommen.

Darum sind sämtliche Geschäftsleute, die nur ein paar Flaschen oder ein einziges Fäßchen Wein zum Zwecke des Verkaufs auf Lager halten, gesetzlich verpflichtet, über ihr Weingeschäft, und sei es noch so winzig, Buch zu führen. Die Aufzeichnungen müssen enthalten den Tag des Einkaufes und des Verkaufes oder der sonstigen Weiterbehandlung des gekauften Weines. Kauft z. B. ein Gastwirt ein Faß Wein und füllt den Wein in Flaschen, so muß er in seinem Buche außer dem Einkaufsdatum auch den Tag, an dem er die Flaschenfüllung vorgenommen hat, eintragen. Verkauft er den Wein direkt vom Faß, so hat er den Tag des Abflusses und der Leerung zu vermerken. Ferner ist zu notieren die Bezeichnung des Getränkes, d. h. die Weinsorte, die Bezugsquelle, die Art der Weitergabe, ob verkauft oder sonstwie verwendet, weiter, ob der Wein gezuckert oder nicht gezuckert ist, und endlich die genauen Mengen des eingekauften und wieder weiter verwendeten Weines.

Das alles ist ein bißchen viel auf einmal, läßt sich aber mit einigem guten Willen ganz praktisch in einem Formular zusammenstellen. Die Vollzugsbestimmungen zum Gesetze enthalten ein solches Musterformular. Es ist nicht gesetzlich vorgeschrieben, daß gerade dieses Formular verwendet werden muß, wenn nur die erwähnten Angaben in übersichtlicher Weise zusammengestellt sind. Es ist verboten, aus diesen Büchern Blätter auszureißen, bei den Einträgen leere Zwischenräume zu lassen, Einträge mittels Durchstreichens oder auf andere Weise unleserlich zu machen, zu räteln und solche Veränderungen vorzunehmen, die nicht erkennen lassen, ob sie schon bei der ursprünglichen Eintragung oder erst später gemacht worden sind.

Alle Eintragungen sind spätestens acht Tage nach jeder in Betracht kommenden Geschäftshandlung (Einkauf, Verkauf, Anstich, Abfüllung) zu machen. In jedem Jahr einmal ist das Buch abzuschließen und die vorhandenen Vorräte sind unter „Eingang“ neu einzutragen.

Die bei dem Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen Bestände sind längstens bis zum 1. Oktober 1909 in den Büchern vorzutragen.

Die den Vorschriften entsprechenden Geschäftsbücher sind in der W. Meier'schen Buchhandlung, L. Paul, Altensteig zu beziehen.

die er gar zu gern entdeckt hätte, waren nirgends zu bemerken. Mit einer kopfschüttelnden Bewegung sollte er alles zusammen und übergab das Paket seinem Begleiter. Immerhin war auch das ein weiteres Beweismittel. Das war der Arbeitsanfang, in dem Frau Eckert, die Wirtschaftlerin des Ermerbeten, den mutmaßlichen Mörder hatte das Pfandlokal betreten sehen. „Kommen Sie!“ sagte er zu seinem Untergebenen und nickte Frau Krafnid freundlich zu. „Für heute können wir aufhören sein.“

Fortsetzung folgt.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 31. Aug. Vom 1. September ab ist — nach der Veröffentlichung der städt. Kommission für die Feststellung der Fleischpreise — der Preis für Ochsenfleisch um 3 Pfg., Rindfleisch um 5 Pfg. und Kalbfleisch um 10 Pfg. erhöht worden; es kostet also künftig Ochsenfleisch 85 Pfg., Rindfleisch 1. Qualität 80 Pfg., 2. Qualität 75 Pfg., Kalbfleisch 1. Qualität 85 Pfg., 2. Qualität 80 Pfg. pro 1/2 Kilogramm. Die übrigen Sorten blieben im Preis unverändert.

Konkurse.

Johannes Schmid, Maurermeister in Gffringen.

Voraussetzliches Wetter

am Donnerstag, den 2. September: Wolkig vereinzelt Regenfälle mögl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Männer-Bohheiten.

Anders gemeint. Ehemann: „Du hast die schlechte Eigenschaft, daß du niemals meine Taschen untersuchst!“ — Frau: „Und das nennst du eine schlechte Eigenschaft?“ — Mann: „Natürlich; sonst würdest du finden, daß sie alle zerissen sind!“

Bärtlicher Bruder. Schwester (Ingi): „Wenn ich ein Böglein wär und auch zwei Flügel hätt.“ — Bruder: „Du, die Idee ist nicht übel, das gäbe einen famosen Gänsebraten.“

Bilderrahmen aus Moos und Gräsern.

Die verschiedensten Gräser, Moose und Blüten werden, nachdem sie vorher zwischen Löschpapier getrocknet und gepreßt worden sind, zu einem Kranz geordnet, indem man sie mit Gummi arabicum auf einem Kartonreifein aufklebt, welcher der Form des zu verzierenden Bildes entspricht. Man arrangiert, von der oberen Mitte aus beginnend, zunächst die eine, dann die andere Hälfte des Rahmens und zwar so, daß die Stiele der Gräser stets verdeckt sind; auch hat man die Gräser ihrer Farbe nach recht geschmackvoll zu verteilen. Die in der unteren Mitte des Rahmens zusammenstehenden Stiele werden durch eine größere Blume gedeckt. Dann klebt man den Kartonreifein dem Bilde auf und verzieht letzteres mit Glas und Rahmen.

Grömbach.
Wald-Verkauf.

Im Auftrag der Erben der verst. Witwe Saman, hier, kommen am

Samstag, den 11. Septbr., nachmittags 1 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus folgende Grundstücke zur zweiten und letzten Versteigerung:

Parz. Nr. 455	2 ha 51 a 99 qm	Nadelwald auf der Höhe
920	1 . 74 . 77	im vorderen Garten
499	38 . 28	auf der Höhe
641/1	62 . 24	in Dölger
410 2	18 . 71	im Lauch
735 2	46 . 01	im Mühlberg.

Bemerkt wird, daß bei Aufnahme der Waldungen das Anreisen verboten ist.

Kalschreiber Dieterle.

Brauer-Akademie zu Worms a. Rh.

Begründet 1872 durch Dr. Schneider. (Unter Staatsauff.)
Beginn des Wintersemesters am 15. Oktober 1909.

Direktion: **E. Ehrich.**

Hochzeits-Karten

in einfacher und feinsten Ausführung
empfiehlt billig die

W. Niefer'sche Buchdruckerei
L. Laut, Altensteig.

Eine kleinere
Wohnung

wenn möglich mit einem Raum für Werkstätte zu mieten gesucht.
Best. Offerten an die Expedition ds. Bl.

Altensteig.

Ein freundliches, heizbares

Zimmer

hat zu vermieten

Georg Walz, Schuhm.

Altensteig.

3 Paar schöne junge

Turteltauben

hat zu verkaufen

Georg Theurer, Silberarbeiter
St. Annaberg.

Ein ordentlicher

Junge

der Luft hat, die Weggerei zu erlernen, findet gute Lehrstelle.

Bei wem? — sagt die Expedition ds. Bl.

Durchlöcherter Kochgeschirre, auch Glas und Porzellan repariert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg.

Allein zu haben bei

R. Gensler sen., Altensteig.

Für Wirte und Weinhändler!

Am 1. September ds. J. tritt das Reichsgesetz vom 7. April 1909 in Kraft, nach welchem die Wirte und Weinhändler zur Führung von Geschäftsbüchern nach amtlich vorgeschriebenen Schemata verpflichtet sind.

Alle gesetzlich vorgeschriebenen Bücher sind billigst zu beziehen von der

W. Niefer'schen Buchhdlg.
L. Laut, Altensteig.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Meyers Geographischer Hand-Atlas.

Dritte, neu bearbeitete Auflage. Mit 115 Kartenblättern und 5 Textbeilagen. Ausgabe A: ohne Register. In Leinen gebunden 10 Mark. Ausgabe B: mit Register aller auf den Karten verzeichneten Namen. In Halbleder gebunden 15 Mark.

Meyers Kleines Konversations-

Lexikon. Siebente, neu bearbeitete Auflage. Mit mehr als 130.000 Artikeln und Nachweisen auf 6000 Seiten Text mit 520 Illustrationsplatten (darunter 56 Farbendruckplatten mit 110 Karten und Pläne) und 103 Textbeilagen. 6 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark. (Im Erscheinen.)

Brehms Tierleben. Kleines Ausgabe für Volk und Schule.

Zweite, von Richard Schmitt neu bearbeitete Auflage. Mit 1179 Abbildungen im Text, 1 Karte und 19 Tafeln in Farbendruck. 8 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Altensteig.



Sehr billig

empfiehlt

L. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

**ff. Emmentaler-
„ Schweizer-
„ Stangen- und
„ Kräuter-**

Käse

in bester haltbarer Ware.

ff. Tafel-Genf

in Gläsern, Eimern, Wannen, Töpfen etc.

ff. Wein-Essig

„ Speise-Essig
„ Essig-Essenz
„ Essig-Extrakt
offen und in Flaschen.

**ff. Hamburger
Stadtschmalz**

10 Pfd.-Dose Mk. 6.75.

**Vegetaline
Palmutter**

ferner

große Auswahl der Fabrikate

von

**C. G. Anorr
Maggi
Dr. Dettler.**

Berneck.

Unterzeichnete jetzt wegen Unbehrlichkeit ein ca. 12 Jahre altes fehlerfreies

Pferd

(Schimmelstute)

unter jeder Garantie dem Verkauf aus

Rähle z. Baldhorn.
Walddorf.

Sehe meine zwei

Pferde

braun Wallach, 2 1/2 und 12 jährig dem Verkauf aus.

Gg. Niefer.

Göttelzingen OH. Freudenstadt.

Eine gute, großtrüchtige



**Milch- und
Schaffkuh**

unter 3 jungen, großtrüchtigen der Wahl, hat zu verkaufen

Schneidermeister Koller.

Altensteig.

Abfüllschläuche

in grau, schwarz und rot,
sowie

Gartenschläuche

empfiehlt billigst

J. Wurster.

Militär-Schwimmgürtel

auch Ersatzteile zum vergrößern sind zu haben bei Obigem.

Gestorbene.

Mittelalt: Gotthilf Gaiser, Privatier, 63 J.

Schönmünzach: Gottlob Frey, 66 J. München-Ravensburg: Adalbert Roth, Privatier, 75 J.

Stuttgart: Friedrich Weng, 87 J. Stallmeister a. D., 83 J.

Brackenheim: Gottlob Weigand, Bezirksnotar, 50 J.

Was früher eine Plage war

ist heute eine Lust: Das Schuhputzen. Denn seit es Nigrin gibt, zeigt jeder Schuh im Handumdrehen sich mit dem schönsten Glanz. —
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Kostenlos

Handtücher und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von **Flammers Seife** nur eingewickelt **Flammers Seifenpulver** als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.

3 Hausfreunde
in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel
Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil: Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, **wie von der Sonne gebleicht**, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Dixin: Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schonst das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Bleichsoda: Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einweichen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Wollerei-Gerätschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

